



Merkblatt

Verfassen eines wissenschaftlichen Textes am ISEK – Populäre Kulturen

1. Textgestaltung, äussere Form
2. Aufbau der Arbeit
3. Quellenangaben
4. Anmerkungen
5. Zitate
6. Literaturverzeichnis

Wissenschaftliche Texte behandeln ein bestimmtes, genau umrissenes Thema mit einer klar formulierten Fragestellung unter Berücksichtigung der relevanten Fachliteratur. Verwenden Sie einen sachorientierten Stil, eine korrekte sprachliche Form und achten Sie auf geschlechtergerechte Schreibweise ([Geschlechtergerecht in Text und Bild](#)). Wir empfehlen Ihnen, jeden Text gegenlesen zu lassen.

1. Textgestaltung, äussere Form

Für den Haupttext ist ein mittlerer Zeilenabstand (1.5), für Anmerkungen und längere Zitate (ab 4 Zeilen Umfang) ein einfacher Zeilenabstand zu verwenden. Als Schriftgrösse wählen Sie im Haupttext 12 pt, in den Fussnoten 10 pt. Geben Sie die Arbeit in elektronischer Form ab. Der Umfang des Leistungsnachweises ist modulspezifisch und wird von den Dozierenden bekannt gegeben.

2. Aufbau der Arbeit

Titelseite

- Name des Studienprogramms
- Name der Dozentin/des Dozenten, Titel des Moduls und der Lehrveranstaltung, Semester
- Titel der Arbeit
- Verfasser/in, Telefon, E-Mail, Matrikelnummer
- Major/Minor-Kombination, Anzahl Studiensemester
- Abgabedatum

Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis enthält die Überschriften der Kapitel und erlaubt eine Orientierung auf den ersten Blick. Die Kapitelüberschriften umschreiben möglichst präzise und prägnant den Inhalt des jeweiligen Kapitels.

Das Inhaltsverzeichnis selbst trägt keine Kapitelnummer, die Einleitung ist stets das erste Kapitel. Die Kapitel können mit Dezimalzahlen nummeriert, Subkapitel entsprechend unternummeriert (1 / 1.1) werden. Beachten Sie, dass eine zu feinteilige Untergliederung das Zurechtfinden im Text mehr erschwert als fördert.



Einleitung

Die Einleitung ist die Visitenkarte der Arbeit und soll bei den Lesenden das Interesse für das Kommende wecken. Sie bietet einen kurzen Überblick über den Aufbau des Textes, erläutert die Fragestellung und verweist auf das methodische Vorgehen. Halten Sie sich an die drei W-Fragen:

- WAS sind Gegenstand und Fragestellung der Arbeit?
- WARUM ist die Fragestellung wichtig, was trägt sie zur Forschung bei?
- WIE wird vorgegangen, welche Methode wird gewählt, wie ist die Arbeit gegliedert?

Hauptteil

Der Hauptteil ist das Herzstück der Arbeit und gliedert sich üblicherweise in mehrere Kapitel. Die Gliederung unterscheidet sich je nach Thema, Methode und Herangehensweise (empirisch, theoretisch). In unserem Fach mit seinem dezidiert empirischen Zugang steht im Hauptteil die Analyse von Materialien, Daten und Quellen im Zentrum.

Schlusswort

Das Schlusswort bringt die wesentlichen Ergebnisse der Arbeit auf den Punkt (Synthese). Es weist auf offene Fragen und Ausbaumöglichkeiten hin (Ausblick).

Literatur- und Abbildungsverzeichnis

Das Literaturverzeichnis listet alle verwendete Literatur in alphabetischer Reihenfolge auf. Normalerweise findet eine Trennung von Quellen (Primärliteratur) und Forschungsliteratur (Sekundärliteratur) statt. Das Abbildungsverzeichnis folgt auf das Literaturverzeichnis.

Anhang

Der Anhang enthält Dokumente, die für die Argumentation des Textes wichtig sind, aber nicht im Haupttext unterbracht werden können. Typischerweise handelt es sich dabei um im Forschungsprozess generierte Daten (Transkripte, Statistiken, Mitschriften von Archivalien etc.). Klären Sie mit Ihrer Dozentin, ihrem Dozenten, ob ein Anhang sinnvoll ist.

3. Quellenangaben

Zitate und inhaltliche Übernahmen aus anderen Texten müssen Sie in Ihrer Arbeit eindeutig kennzeichnen und mit einem Quellennachweis versehen.

Das ISEK arbeitet mit dem [Chicago Manual of Style](#). Dieses kennt zwei verschiedene Zitations- und Dokumentationsformen: Das Autor-Jahr-System (Kurzbelege in einer Klammer im Fliesstext unter Angabe Autor, Erscheinungsjahr, genaue Seitenangaben) und das Fussnoten-System (Kurzbelege in einer Fussnote unter Angabe Autor, Erscheinungsjahr, genaue Seitenangaben). Grundsätzlich verwenden wir das **Autor-Jahr-System**, das in den Sozialwissenschaften international verwendet wird. Dozierende kommunizieren allfällige andere Präferenzen.

Für die Verwaltung und das Ordnen von Literatur und Quellen jeder Art sowie eigener Notizen empfehlen wir die Verwendung eines **Literaturverwaltungs-Programms**, das Ihnen ermöglicht, Zitate einzubinden und Literaturverzeichnisse automatisch zu erstellen. Verwenden Sie beim Literaturverwaltungsprogramm den Stil **Chicago Manual of Style 16th Edition (author-date, Deutsch)**, um englische Kürzel wie *ed.* statt *Hg.* zu vermeiden.



Mehr [Informationen](#) und [Kursangebote](#) finden Sie bei der Universitätsbibliothek und der Zentralen Informatik der UZH.

Quellenangaben braucht es bei wörtlichen und bei sinngemässen Zitaten, Abbildungen, quantitativen Angaben und bei sämtlichen Inhalten, die nicht von Ihnen selbst stammen. Die Herstellung dieser Transparenz ist eine Grundregel des wissenschaftlichen Arbeitens, eine Nichtbeachtung gilt als Plagiat. Jeder schriftlichen Arbeit müssen Sie deshalb eine unterzeichnete [Selbstständigkeitserklärung](#) beilegen. [Plagiate](#) haben disziplinarische Konsequenzen.

4. Anmerkungen

Als Anmerkungen gelten Erläuterungen und Hinweise, die den Text ergänzen. Wichtig: Der Fliesstext muss ohne Anmerkungen verständlich sein. Anmerkungen werden immer als Fussnoten gesetzt.

5. Zitate und Abbildungen

Direkte Zitate geben eine Textstelle genauso wieder wie im Original, werden als solche gekennzeichnet und mit präzisen Angaben versehen:

Kürzere wörtliche Zitate (bis 3 Zeilen) werden in den Fliesstext übernommen und durch doppelte Anführungs- und Schlusszeichen markiert. **Längere Zitate** (ab 4 Zeilen) werden grafisch vom Text durch Einrückung, kleinerer Schriftgrad und engere Zeilenschaltung abgehoben und erhalten keine Anführungszeichen.

Eigene – also nicht dem Zitat entnommene – Satzzeichen stehen ausserhalb der Anführungs- und Schlusszeichen. Im Originalzitat mit Anführungs- und Schlusszeichen markierte Begriffe oder zitierte Passagen (**Zitat im Zitat**) werden in einfache Anführungs- und Schlusszeichen gesetzt. Auslassungen oder eigene Anmerkungen kennzeichnen Sie mit eckigen Klammern.

Indirekte Zitate oder Paraphrasen sind eigene Zusammenfassungen. Sie geben Inhalte von Quellen und Literatur nicht wörtlich wieder. Sie werden weder in Anführungs- und Schlusszeichen gesetzt noch eingerückt. Aber auch sie müssen mit einer Quellenangabe versehen werden.

Sekundärzitate vermitteln Aussagen aus Texten, auf die Sie keinen Zugriff haben, sondern die sie in Sekundärliteratur als wörtliche Zitate vorgefunden haben. In der Quellenangabe nennen Sie zuerst die Originalquelle und ergänzen diese mit dem Zusatz «zit. nach» unter Angabe der Stelle, die sie in der Sekundärliteratur gefunden haben. Gehen Sie zurückhaltend mit Sekundärzitaten um und verwenden Sie nach Möglichkeit Originalquellen.

Abbildungen sind wie Zitate zu betrachten und dienen der Illustration der Ausführungen. Abbildungen erscheinen mit Vorteil im Fliesstext, werden nummeriert, mit einem Bildtitel und ggf. einer kurzen Bilderklärung versehen. Für Texte, die als Leistungsnachweis (ohne Publikation) entstehen, dürfen Sie Bildmaterial mit vollständigen Quellenangaben frei verwenden. Falls eine Publikation geplant ist, müssen Sie die Rechte für jedes Bild abklären.

6. Literatur- und Abbildungsverzeichnis

Literatur- und Abbildungsverzeichnisse listen vollständig und einheitlich alle verwendeten Materialien auf. Im Normalfall werden Quellen (Primärliteratur) und Forschungsliteratur (Sekundärliteratur) getrennt aufgeführt. Liegen zahlreiche Quellen vor, können diese zur besseren Übersicht weiter nach Kategorien wie Interviews, Social Media, audiovisuelle Quellen, Archivalien o.ä. gruppiert werden.

Grundsätzlich gelten für das Zitieren und Bibliografieren von Inhalten aus dem Internet dieselben Regeln wie bei gedruckten Inhalten. Auch hier richten Sie sich bitte nach dem Chicago Manual of Style. Auch für **Onlinequellen** geben die bibliographischen Angaben Auskunft, wer wann was wo veröffentlicht hat. Orientieren Sie sich an folgenden Angaben:

- Urheberin/Urheber/Username des Beitrags
- Titel des Beitrags
- Datum des Beitrags
- (Social Media)-Plattform/Website mit URL und Zugriffsdatum

Das **Abbildungsverzeichnis** übernimmt Nummerierung sowie Bildtitel und ergänzt diese mit weiteren Quellenangaben. Orientieren Sie sich an folgenden Angaben:

- Urheberin/Urheber der Abbildung
- Titel, Entstehungsdatum - bzw. Zeitraum der Abbildung
- Herkunft (Foto-/Bildatenbank; Publikation; Archiv), ggf. mit URL und Zugriffsdatum

Die folgende Darstellung listet die wichtigsten Fälle für **Sekundärliteratur** auf:

Angaben in der Klammer im Text	Angaben im Literaturverzeichnis
Einzelwerk (Monografie)	
(Bendix 2018, 55–58)	Bendix, Regina. 2018. <i>Culture and Value: Tourism, Heritage, and Property</i> . Bloomington, Indiana: Indiana University Press.
Herausgeberwerk (Sammelband) => Es wird auf den Band als Ganzes verwiesen.	
(Heimerdinger und Tauschek 2020)	Heimerdinger, Timo und Markus Tauschek. 2020. <i>Kulturtheoretisch argumentieren: ein Arbeitsbuch</i> . UTB 5450. Münster: Waxmann.
Beitrag in Herausgeberwerk (Sammelband) => Es wird auf einen einzelnen Beitrag verwiesen.	
(Fenske 2020, 58–59)	Fenske, Michaela. 2020. Agency. In: <i>Kulturtheoretisch argumentieren</i> , hg. von Timo Heimerdinger und Markus Tauschek, 55–75. UTB 5450. Waxmann.
Artikel in Zeitschrift	
(Trummer 2022, 25–29)	Trummer, Manuel. 2022. Den Kult im Dorf lassen Ritual und Gemeinschaft als ländliche Alteritätsmarker in populären Medien. <i>Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde</i> 67: 24–38. doi: 10.31244/rwz/2022/04 .

=> Für komplexere Fälle und weiterführende Fragen mit Zusammenhang mit dem Schreiben wissenschaftlicher Texte wenden Sie sich bitte an Ihre Dozierenden.